

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Frau Ministerin,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Stock,
sehr geehrte Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der
Wissenschaften,
meine Damen und Herren!

Mit dem Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis zeichnet die
Landeshauptstadt Potsdam junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus
der Region Potsdam für besondere Leistungen am Beginn ihrer
wissenschaftlichen Laufbahn aus. In diesem Jahr wird der Potsdamer
Nachwuchswissenschaftler-Preis bereits zum achten Mal verliehen. Ich möchte
mich herzlich bei der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
und insbesondere bei Ihnen – lieber Herr Prof. Dr. Stock – für die
Gastfreundschaft und die Möglichkeit der Preisübergabe in diesem feierlichen
Rahmen bedanken.

Wie in den vergangenen Jahren hat eine mehrköpfige Jury unter meinem Vorsitz
getagt und die vorliegenden Arbeiten verglichen und bewertet. In diesem Jahr
lagen acht Nominierungen und Bewerbungen vor. Ich bin gespannt, ob im
nächsten Jahr wieder so gute Arbeiten vorliegen werden und ob es uns dann mal
wieder gelingen wird, eine herausragende naturwissenschaftliche Arbeit
auszuzeichnen. Bei den Jurymitgliedern möchte ich mich für die wie stets
konstruktive Zusammenarbeit bedanken!

LAUDATIO

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

für Ihre herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Geschichtswissenschaften erhält Frau Dr. des. Barbara Steiner den mit 5.000 Euro dotierten Potsdamer Nachwuchswissenschaftler-Preis.

Barbara Steiner wurde am 3. Januar 1977 in München geboren. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Kleinmachnow. Frau Steiner studierte zunächst Jüdische Studien an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und der Philosophie an der Universität Heidelberg bis zur Zwischenprüfung in „Jüdische Studien“ und dem Hebraicum. Anschließend absolvierte sie ein Studium der Jüdischen Geschichte an der Hebräischen Universität Jerusalem/Israel. Der Studienaufenthalt wurde durch ein DAAD-Stipendium gefördert. Nach ihrer Rückkehr aus Israel nahm sie ihr Studium der Jüdischen Studien, Philosophie und Neueren Geschichte an der Universität Potsdam auf, das sie mit dem Magister Artium abschloss. Es folgte eine knapp einjährige Tätigkeit als Lehrerin am Jüdischen Gymnasium Moses Mendelssohn Berlin. Von 2008 bis 2014 arbeitete Frau Dr. des. Steiner an ihrer Promotion, diese Tätigkeit unterbrach sie für eine zweijährige Elternzeit. Momentan ist sie mit der Ausarbeitung eines Postdoc-Projektes befasst.

Ausgezeichnet wird Frau Steiner für ihre Dissertation zum Thema „Konversion nichtjüdischer Deutscher zum Judentum in Deutschland nach 1945 – Motive, biographische Konstruktionen und Konfliktfelder“, die sie im Juli 2014 an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam abgeschlossen hat. Nominert wurde die Arbeit von Prof. Dr. Julius H. Schoeps von der Universität Potsdam, seit langen Jahren Direktor des Moses Mendelssohn Zentrums.

Die Arbeit untersucht, aus welchen Gründen deutsche Frauen und Männer nach 1945 zum Judentum konvertieren wollten, wie Rabbiner und jüdische Gemeinden darauf reagierten und welche spezifischen Reaktionen, Interaktionen und Übertrittsverläufe sich daraus ergaben.

Frau Steiner führte biographisch-narrative Interviews mit Konvertiten zum Judentum sowie mit Rabbinern in Deutschland und Israel und wertete ebenso Archivmaterial und Blogs aus.

Frau Steiner ging folgenden Fragen nach:

- Wer wollte trotz des damit verbundenen Aufwands Jude werden?
- Wie schafften Konvertiten es, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren, die vom Holocaust traumatisiert ist und bis heute mit den Spätfolgen der Schoa zu kämpfen hat?
- Welche Lösungsstrategien entwickelten Konvertiten, um den aus den unterschiedlichen historischen Erfahrungen resultierenden Spannungen zu begegnen?
- Inwiefern erfanden sie sich und ihre Identität mit dem Übertritt zum Judentum neu?
- Wie gingen Konvertiten nach ihrem Übertritt damit um, dass sie als Wahljuden nicht von allen Gemeindemitgliedern und Rabbinern anerkannt wurden?
- Und wie integrierten die jüdischen Gemeinden konvertierte deutsche Nichtjuden, womöglich aus nationalsozialistisch belasteten Elternhäusern?

Die Studie zeigt, dass Konversionen zum Judentum in Deutschland nach 1945 in sehr spezifischen Kontexten stehen und sich deutlich von Übertritten in anderen Ländern Europas, den USA und Israel unterscheiden. Für die Zeit nach 1945 macht sie im Wesentlichen drei Motive für die Konversion aus:

- Erstens waren es vor allem familiäre Gründe, wenn nichtjüdische Partnerinnen von Juden sowie Kinder jüdischer Väter zum Judentum übertraten.
- Zweitens waren es theologische Motive, wenn christliche Nichtjuden im Judentum die überlegene Religion sahen.
- Und drittens spielte die Bewältigung individueller Lebens- und Sinnkrisen eine Rolle, bei der das Judentum letztlich eine Art Ersatzidentität liefern sollte.

Frau Steiner beschäftigt sich mit einem heiklen Thema. Denn die Frage der Konversion zum Judentum ist (auch innerjüdisch) brisant, da bis heute umstritten ist, ob Konvertiten als vollgültige Mitglieder des jüdischen Volkes zu betrachten sind.

Barbara Steiners Arbeit ist eine Pionierarbeit. Denn zuvor hatte es keine systematischen Studien zur Konversion nichtjüdischer Deutscher zum Judentum gegeben. Frau Steiner hat ein extrem schwieriges Forschungsfeld sehr gut bearbeitet. Nach Ansicht der Jury - der Professor Emmermann, Professor Engbert, Professor Kleger, Professor Lipowsky, Professor Müller-Röber und der Laudator angehören - handelt es sich um eine mutige, innovative und genaue Arbeit zu einem heiklen Thema, nicht nur in Deutschland nach 1945, sondern auch innerjüdisch. Beeindruckend sind insbesondere die Methode und das reiche Quellenmaterial der Rekonstruktion, darunter die Akten der deutschen Rabbinerkonferenz.

Meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass mit der Auszeichnung von Barbara Steiner auch das Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien (MMZ) in den Fokus gerückt werden kann. Das im Jahr 1992 gegründete MMZ ist ein interdisziplinär arbeitendes wissenschaftliches Forschungszentrum in Potsdam, das historische, philosophische, religions-, literatur- und sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung betreibt. Die Arbeit von Frau Steiner steht im erweiterten Kontext zu Studien des Moses Mendelssohn Zentrums, die sich mit der Gegenwart und Zukunft des modernen Judentums beschäftigen. Ich bin gespannt, ob andere Nachwuchswissenschaftler auf Grundlage der Arbeit von Frau Steiner das Thema weiterverfolgen und sich beispielsweise mit einer Neubestimmung des Verhältnisses von Juden und Protestanten in Deutschland beschäftigen werden.

Frau Steiner, bitte kommen Sie zu mir auf die Bühne!